

Erfahrungsbericht Riga, Lettland (18.01 – 19.06.2019)



Foto: Lena Hantzsche

Name: Lena Hantzsche
Universität: Technische Universität Riga (RTU)
Studienfach: Entrepreneurship und Management
Art: Auslandssemester

Die Vorbereitung

Als unsere BWL Professoren in der Einführungswoche über das Thema Auslandsaufenthalt/Auslandsemester berichteten, war ich sofort angetan und wusste, dass ich dies auf jeden Fall in meinem Studium einbauen möchte. Im sechsten Semester war es dann endlich soweit. Ich hatte keine offenen Prüfungen mehr und keinen Stress, sofort mein Studium beenden zu müssen. Bereits im fünften Semester konnte ich durch das Sharpen Projekt mit einer Intensive Study Week in Finnland, erste Erfahrungen über internationale Zusammenarbeit mit Studenten sammeln – was super interessant war und viel Spaß gemacht hat. Daraufhin erzählte und schwärmte eine Freundin, dass sie während ihrer Bachelorzeit ein Semester in Riga war. Dies verstärkte meine Begeisterung, ein Auslandssemester machen zu wollen. Mit dem Flugzeug ist man von Berlin aus in 1,5h in Riga. Außerdem war ich zuvor noch nie im Baltikum und sah dies als großes Abenteuer.

Ende des 5. Semester schrieb ich eine E-Mail an Frau Schmidt, die die Auslandsmobilität an der WHZ betreut. Sie sendete mir alle Informationen und wichtigen Dokumente zu. Danach registrierte ich mich online an der RTU (Riga Technical University). Ich wählte meine Kurse aus (die auch später bei Überschneidungen noch änderbar sind) aus. Die Kurse sind natürlich alle in Englisch. Ende November 2018 erhielt ich dann endlich die Zusage der Uni und stand in den Startlöchern. Mein Flug war gebucht, ein Visum brauchte ich nicht, Auslandskrankenversicherung allerdings schon.

Was ich beachten musste, in Riga begann das SS schon Ende Januar (wie in einigen anderen Ländern auch). Zum Glück hatte ich keine großen schriftlichen Prüfungen offen und nur die meines Fachprofils Wirtschaftsinformatik. Die Professoren des Fachprofils ermöglichten mir jedoch, die schriftlichen Prüfungen mündlich vor meinem Abflug am 18. Januar (Prüfungsphase an der WHZ) zu absolvieren.

Die Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft gestaltete sich auch einfacher als gedacht. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich nicht ins Wohnheim ziehen möchte, da ich gehört hatte, dass man dort ein Zimmer zu zweit teilen müsse. Allerdings sei der internationale Kontakt garantiert. Ich likte auf Facebook einige Seiten, die WG-Zimmer vermieten wie z.B. Riga Student's Apartment, Rental Apartment Market Riga, Riga Apartements for Students. Schließlich fand ich auf der Seite „Riga Student's Apartments“ ein tolles neu eingerichtetes und ausgestattetes Zimmer in einer 5er WG in der Nähe des Zentrums mit 19qm und 380€ warm inklusive Putzfrau und Spülmaschine!!!!!!! ;) Ich schrieb die Vermieterin via Facebook an, sie antwortet sofort und zack hatte ich ein vollausgestattetes Zimmer in Riga. Es dauerte nicht lange, da sah ich, dass auch die anderen 4 Zimmer besetzt waren. Unser Vermieter gründete Anfang Januar eine gemeinsame Gruppe auf Facebook, in der wir uns schon austauschen und kennenlernen konnten. Es stellte sich heraus, dass wir insgesamt vier Deutsche waren und eine Französin (damit muss man rechnen, wenn man nicht ins Wohnheim will – viele Deutsche überall, aber dies war mir bewusst). Meine Intension mein Englisch drastisch zu verbessern, war damit leider schon mal nicht gegeben, aber ich hätte mir dennoch keine bessere WG wünschen können – einfach

tolle Leute. Trotzdem lebten wir ziemlich zentral. Wir hatten direkt einen Supermarkt, ein Fitnessstudio, einen schönen Park und Bus und Tram vor der Haustür. Überhaupt lagen alle Studenten WG's sehr zentral beieinander, sodass ich maximal 15 Minuten zu Fuß brauchte, um meine Freunde zu besuchen.

Das Studium

In meiner WG war leider nicht viel mit dem englischen Austausch, dafür dann aber in der Uni. Anfangs war ich die einzige Deutsche (nach einer Woche kam noch eine zweite dazu). Unsere Kurse waren sehr international aufgestellt. In Marketing, dem am meisten besuchten Kurs, saßen 100 verschiedenen Nationen aus aller Welt – das ist Erasmus – einfach wunderbar. Durch die vielen Gruppenarbeiten war es dann auch möglich endlich viel Englisch zu sprechen und sich international auszutauschen. Es ging direkt los mit Benotungen. Jede Gruppenarbeit wurde benotet, jede Casestudy, Präsentationen etc. Der Unterricht lief daher immer sehr aktiv ab. Erst dachte ich, dass es eine riesen Umstellung und Stress wird, jede Woche mindestens einen Test zu schreiben, eine Präsentation zu halten und Gruppenarbeiten abzuliefern, jedoch muss ich sagen, haben wir das alle ziemlich gut hinbekommen. Wir waren ständig im Stoff drin und die internationale Zusammenarbeit hat sehr viel Spaß gemacht. Außerdem konnte man so durch Fleiß schon einige gute Noten einsammeln, denn meistens macht das Finale Examen nur 30% aus. Was ich auch sehr loben kann, war die Flexibilität der Professoren. Die Organisation ESN bietet im Laufe des Semesters einige Trips an und gerade Lappland und Russland wollte ich unbedingt mitnehmen. Diese Trips gingen allerdings eine ganze Woche, in denen ich Tests schreiben musste. Diese konnte ich dann super easy in der darauffolgenden Woche nachholen. Deren E-Studies „Ortus“ ist sehr einfach aufgebaut und falls eine Hausaufgabe mal nicht in einer Woche erledigt werden konnte, lädt man sie entweder eine Woche eher online hoch oder später und der Professor hat einen leichten Zugang zum Korrigieren.

Freizeit und Reisen

Das Studium hier ermöglichte mir glücklicherweise die Möglichkeit viel Freizeit zu haben und die nutzte ich zum Reisen. Von Riga aus hat man sehr viele günstige Möglichkeiten. Der erste Trip ging mit ESN nach Lappland, wo meine Träume wahr wurden (Northern Lights, Huskytour, baden im Artic Ocean in Norwegen, Sauna, Rodeln). Als nächstes mieteten wir uns ein Auto und fuhren damit durch Litauen. Später führte uns ein ESN Sporttrip nach Estland. Bald darauf ging es für ein Wochenende in das wunderschöne Oslo. Danach stand der große Russlandtrip mit St. Petersburg, Novgorod und Moskau an – unglaublich toll und sehenswert. Das nächste Ziel war Kiew mit einem Tagesausflug nach Tschernobyl. Und der letzte Trip endete dann in Stockholm. Schlussendlich sah und bereiste ich acht Länder in fünf Monaten – Dank Erasmus.

....nebenbei ging ich auch ins Fitnessstudio, in den Sportpark zum Basketball oder Beachvolleyball, in den Park zum Inliner skaten und Partys durften natürlich auch nicht fehlen ;)



Foto: Lena Hantzsche

Fazit

Unterm Strich kann ich sagen, dies war das abenteuerlichste, spannendste, teuerste (Reisen) und schönste Semester meines bisherigen Studiums. Ich habe in diesen fünf Monaten mehr Länder bereist und gesehen, wie in den letzten Jahren. Ich habe wunderbare Menschen kennengelernt und wahre, tolle Freundschaften geschlossen. Das schöne in diesem Erasmusprogramm ist auch, dass man viele gleichgesinnte trifft. Die meisten sind genauso offen, reiselustig, neugierig und selbstorganisiert wie man selbst. Das Studium hier hat mir allerdings leider nicht sehr viel Neues beibringen können. Jedoch war auch dies eine spannende Erfahrung, einfach mal einen anderen Campus kennenzulernen mit der Herausforderung, dass alles in Englisch ist (was mir nicht sehr schwer fiel, da selbst die Professoren meist nicht mal selber perfekt in Englisch sind). Meine Englischkenntnisse haben sich leider nur minimal verbessert, da ich doch sehr viel Kontakt mit Deutschen hatte, was ich aber nicht bereue, weil dadurch wunderbare Freundschaften entstanden sind. Riga kann ich wirklich für Studenten empfehlen, die es nicht in die Großstadt zieht. Riga ist zwar die größte Hauptstadt von den drei Hauptstädten im Baltikum, allerdings trotzdem im Vergleich mit Berlin eher ein Dorf. Ich habe es immer mit Zwickau verglichen. Es ist alles sehr zentral und nah beieinander, jeder trifft jeden – gerade in der Stadt oder auf den Partys. Mir persönlich hat das sehr gut gefallen. Ich bin auch sehr froh, dass ich das SS gewählt habe, da es im Winter hier doch öfter einfach nur grau und kalt ist. Ich erlebte hingegen, Winter, Frühling und Sommer. Gerade die natürlichen Veränderungen der Jahreszeiten in den zahlreichen Parks waren schön anzusehen. Vor allem wer das Wasser liebt so wie ich, ist hier sehr gut aufgehoben. Durch die Stadt fließt die riesige Düna und mit dem Zug sind es 30 Minuten bis zum traumhaften Sandstrand der Ostsee. Die Letten sind etwas speziell und reden kaum Englisch. Mehr als 30% der Bevölkerung kommen aus Russland. Ich hatte damals Russisch in der Schule und konnte hier meine Skills mal wieder etwas unter Beweis stellen.

Ich kann nur jedem ans Herz legen, diese Chance durch Erasmus für sich selbst zu nutzen.

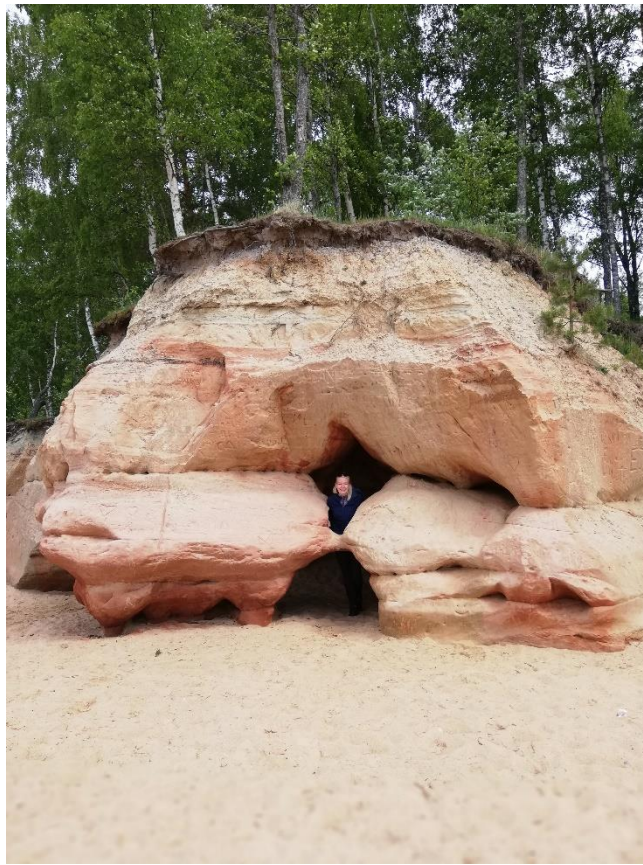


Foto: Lena Hantzsche